

in immer grössere Höhen. Wie Bussarde schwammen beide am Himmel dahin, dabei tiefe Grunzlaute hören lassend, die noch tiefer lagen als die bisher vernommenen Rufe. Plötzlich änderten die Vögel ihr Verhalten. Sie stürzten in schräger Linie abwärts, schwenkten seitwärts ab und stiegen wieder etwas höher. Der eine Vogel legte sich unvermutet auf den Rücken; der andere schwamm dicht unter dem oberen, so daß nur ein schwarzer Farbkleck am Himmel zu sehen war. Die Sturzflüge wiederholten sich wohl sechsmal.

Da die Kolkraben nicht zum Nest herabkommen wollten und bis zur Bahnstation noch eine tüchtige Strecke zurückzulegen war, verließen wir ihren Horstwald.

Ob es dem Paar gelungen ist, Junge hochzubringen, vermag ich nicht zu sagen.

Balzlaute und Flugsplele des Kolkraben.

Von Hugo Eildebrandt.

Am 24. Januar 1925 nachmittags gegen 4 Uhr beobachtete ich mit meiner Frau in der Nähe von Oeschebüttel bei Kellinghusen in Holstein zwei Kolkraben, die mit lautem krö krö über dem alten Buchenbestand, in dem sich eine ausgedehnte Saatkrähenkolonie befindet, herumstrichen. Im Weitergehen hörten wir aus nördlicher Richtung ebenfalls Kolkrabenerufe und sahen bald von dorther zwei andere Kolkraben herankommen. Die Ankömmlinge setzten sich in die Wipfel einiger alten hohen Fichten, von dem heimischen Rabenpaar (wir hatten das Paar schon einige Tage vorher an derselben Stelle beobachtet) mit erregten Rufen empfangen. Aufser den gewöhnlichen Rufen hörten wir kurze knarrende Tonreihen in sehr tiefer Tonlage, die ganz plötzlich in eine noch tiefere umschlugen. Etwa gorr orrr, dann einen ganz kurz angeschlagenen metallisch klingenden Ton wie gö, sehr kurz und kräftig gerufen. Die knarrende Tonreihe wurde, solange die Vögel saßen, immer wiederholt und dazwischen erklang hin und wieder der Gö-Laut. Leider konnten wir nicht feststellen, ob beide Laute von einem Vogel herrührten oder von zwei Vögeln, vielleicht verschiedenen Geschlechtes. Als wir uns den Raben zu nähern versuchten, flogen sie ab und ein Paar führte uns nun prächtige Balzflüge vor.

Einer der Vögel, wohl das ♂, stieg über den anderen empor und stürzte dann mit angelegten Flügeln etwa 15–20 Rabenlängen herab. Beim Sturz schien das ♀ jedesmal gestreift zu werden, und nachdem dies einige Male geschehen war, legte dann auch das ♀, sowie es vom herabstürzenden ♂ erreicht wurde, seine Flügel zusammen und stürzte neben dem ♂ ein Stück herab, aber niemals so tief wie das ♂ selbst. Das ♂ strebte dann eilig

wieder aufwärts und so wurden diese Sturzflüge in rascher Aufeinanderfolge immer wiederholt. Mit Beginn jedes Absturzes liefs der Vogel, den wir für das ♂ hielten, eine kurze dreisilbige Lautstrophe von xylophonartiger Klangfarbe hören, die sich durch die Silben dri i u darstellen läfst. Der Ton dieser Strophe er-

innerte ein wenig an den Ruf des Knäkerpels, war aber bedeutend lauter und noch gut zu hören, als die Vögel vielleicht 4—500 m von uns entfernt waren.

Etwa eine Viertelstunde sahen wir dem Schauspiel zu. Als sich dann die beiden anderen Raben dem balzenden Paare näherten, hörte dieses mit den Sturzflügen auf und die vier Raben schraubten sich zu bedeutender Höhe empor.

Schon früher, am 19. I. 1916, beobachtete ich am Breitenburger Wege bei Itzehoe ebensolche Balzflüge von Kolkraben. Dort waren 5 Stück versammelt. Den Driiu-Ruf habe ich damals nicht gehört, aber vielleicht nur, weil die balzenden Raben mir nicht nahe genug kamen und die Windrichtung nicht günstig war.

In der Literatur finde ich über die Stimme des Kolkraben nur wenige Angaben. Voigt fand leider keine Gelegenheit zu eingehender Beobachtung von Kolkraben, die er so sehr begehrte und um derentwegen er mehrmals ohne Erfolg weitere Reisen machte; der Grofse Rabe ist in Deutschland schon zu selten geworden. Aus dem besetzten Gebiet im Osten wurden während des Krieges verschiedene Beobachtungen über Balz und Stimme des Kolkraben veröffentlicht. (Grafsmann, Orn. Monatschr. 1916 S. 57 u. Journ. f. Orn. 1918 S. 307; Graf Zedlitz, Orn. Mber. 1918 S. 33—39; Fenk, Journ. f. Orn. 1920 S. 312), die von uns gehörten Rufe finde ich aber dort nicht erwähnt. Vielleicht entspricht das von Naumann beschriebene „eigene sonore Klong, das man nur im Frühjahr hört“ und das Altum auch von sitzenden Vögeln hörte, dem Laut, den wir mit gö notierten. C. L. Brehm berichtet von einer auffallenden Art von Geschwätz, welches das ♂ bei der Paarung im Sitzen hören läfst, und Bechstein schreibt: „Im Frühjahr hört man bei der Paarung noch andere quackelnde und krächzende Töne von ihnen, und sieht dann auch, besonders bei heiterem Himmel, Männchen und Weibchen miteinander spielend sehr schöne Kreise in der hohen Luft beschreiben.“

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1925

Band/Volume: [33](#)

Autor(en)/Author(s): Hildebrandt Hugo Christian Max

Artikel/Article: [Balzlaute und Flugspiele des Kolkraben 119-120](#)